

Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 58.

Mittwoch 25. Juli

1849.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.
(Holzverkauf).

Aus den nachbenannten Staatswaldungen werden am

Donnerstag den 2. August
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Monas-
kam folgende Holzpartien wiederholt
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) aus dem Staatswald Gfäll,
62 Stämme tannen Klotzholz;
- 2) aus dem Staatswald Löh-
neck

101 Stämme tannen Langholz,
90 Stämme tannen Klotzholz;

- 3) aus dem Staatswald Mo-
nakamerberg,

31 Stämme tannen Langholz,
worunter 17 Stück Holländer-
holz,

220 Stämme tannen Klotzholz;

- 4) aus dem Staatswald Bruoch,
67 Stämme forchen und tannen
Langholz,

135 Stämme forchen und tannen
Klotzholz;

- 5) aus dem Staatswald Ernst-
mühleberg,

85 Stück tannenes Klotzholz.

Die betreffenden Ortsvorsteher wol-
len dieses nach Maassgabe der höchsten
Verordnung vom 1. Februar 1845
von Amts wegen öffentlich bekannt ma-
chen lassen, mit dem Anfügen, daß
das Aufgeld bis zum Betrag von 100 fl.
baar zu bezahlen ist.

Den 14. Juli 1849.

K. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
(Holzverkauf).

Es werden von dem heurigen Holz-
erzeugniß unter den bekannten Bedin-
gungen noch zum öffentlichen Aufstreichs-
Verkauf gebracht werden: am
Montag den 30. und
Dienstag den 31. Juli

in dem Staatswald Gaisburg, unweit
Holzbromm,

5 $\frac{1}{2}$ Klf. eichene Scheiter, 17 $\frac{1}{4}$
Klf. dto. Prügel, 2 $\frac{1}{2}$ Klf. bu-
chene Prügel, 1 $\frac{1}{2}$ Klf. birfene
Prügel, 141 $\frac{1}{2}$ Klf. Nadelholz-
Scheiter, 69 Klf. dto. Prügel,
1800 Stück eichene, 300 Stück
buchene, 25 Stück birfene Wellen;

im Baiersbach

34 $\frac{3}{4}$ Klf. Nadelholzscheiter, 49
Klf. dto. Prügel;

am

Mittwoch den 1. August

in der Gaisburg

32 Eichenflöße von 18 — 22'
lang und 7 — 12 $\frac{1}{2}$ " in der
Mitte dick, ein Ulmenfloß, 13'
lang und 13 $\frac{1}{2}$ " in der Mitte
dick, 39 Stück forchene und fisch-
tene Säglöße, 19 Stämme dto.
Langholz vom 50r abwärts;

im Brühlberg

25 Stück Säglöße, 5 $\frac{3}{4}$ Klf.
tannene Scheiter, und 1 Klf. dto.
Prügel;

im Rentheimerberg

36 Stück Säglöße, 19 Stämme
Langholz vom 50r abwärts, 9
Klf. tannene Scheiter, 4 $\frac{3}{4}$ Klf.
dto. Prügel, 1 $\frac{1}{4}$ Klf. dto.
Rinde;

im Lindenrain

4 Stück Säglöße, $\frac{1}{2}$ Klf. bu-
chene Scheiter, 9 $\frac{3}{4}$ Klf. tannene

Scheiter, 1 Klf. dto. Prügel,
25 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist je
Morgens 8 Uhr

in der Gaisburg, sollte aber Regen-
wetter den Verkauf im Freien unzu-
lässig machen, so wird solcher auf dem
Rathhaus in Holzbromm stattfinden.

Die Ortsvorsteher wollen für gehö-
rige und rechtzeitige Bekanntmachung
dieses Verkaufs Sorge tragen.

Den 19. Juli 1849.

K. Forstamt.
Günzert.

Calw.

(Amtsvergleichstaren 1849/1850).

Fuhrlohnstare bei einer Entfernung
bis auf 5 Stunden einschließlich (Hin-
und Herweg einfach berechnet) per
Stund und Pferd 36 fr., bei nur 1
Stunde Entfernung: für diese 48 fr.
Postrittstare: 1 Pferd sammt Mann
per Stunde 36 fr., beim Aufwarten
per Tag für 1 Pferd 1 fl., für den
Mann 40 fr. Rittlohnstare: 1 Pferd
per Tag 1 fl. 15 fr., für 1 Simri Ha-
ber 48 fr. Durchweg sind Landstunden
verstanden. Quartierstare: 30 fr. per
Tag für einen Unteroffizier und Sol-
daten, wovon das in Abzug kommt,
was die Militärkasse ersetzt hat; 18 fr.
per Tag für einen Offizier ohne Un-
terschied des Rangs; 6 fr. per Tag
für 1 Pferd. Die Kosten des Quar-
tiers in den letzten Wochen kommen in
die Amtsvergleichung 1849 — 1850.

Den 20. Juli 1849.

K. Oberamt.

Für den dienstlich
abwesenden Oberamtmann
Akt B. Eisenbach,
g. St. B.

Da nach einer Mittheilung des Oberamts Freudenstadt die Wasserstraße auf der Nagold wegen Herstellung der Flossgasse bei der Schembacher Sägmühle vom 20. August bis 15. September d. J. gesperrt werden wird, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, die Wasserwerksbesitzer so wie die Flößer hiervon in Kenntniß zu setzen.

Calw, 21. Juli 1849.

R. Oberamt.

Gmelin.

Calw.

Diejenigen Handwerksleute, welche an die hiesige Stadtpflege Forderungen zu machen haben, werden aufgesordert, ihre Rechnungen binnen 8 Tagen einzureichen, damit mit ihnen abgerechnet werden kann.

Den 23. Juli 1849.

Stadtpflege.

Schuler.

Würzburg.

Die Schuldheissenämter Altbürg und Alzenberg wollen ihren Untergebenen, welche berechtigt sind, Holz, Streue und Reißach aus dem Beckenhardt abzuführen, hiemit bekannt machen, daß die Durchfahrt durch den Gemeindegewald Würzbach außerhalb dem rechten Wege bei einer Strafe von 3 fl. 15 fr. verboten ist.

Den 24. Juli 1849.

Schuldheissenamt.

Luz.

Calw.

(Erndte-Fest).

Auf das Erndte-Fest, welches am nächsten Sonntag und wenn es die Witterung nicht erlaubt, am Sonntag den 5. August gefeiert werden soll, wird eine Verzierung der Kirche, namentlich des Altars gewünscht. Es ergeht nun an die hiesigen Frauen und Jungfrauen die freundliche Bitte, diesem Liebesdienste sich zu widmen und ihre Geneigtheit dem Stadtrath Baiter oder Bürger-Ausschuß-Mitglied J. Weißer oder J. G. Feldweg mitzutheilen.

Stadtrath.

Calw, 24. Juli 1849.

Brodtare:

4 Pfund Kernenbrod 10 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth.

Stadtschuldheissenamt.

D e r f o l l b a c h.

(Eigenschaftsverkauf).

Zur Hilfovollstreckung wird 1) Martin Kirchherr, Tagelöhner, 2) Adam Bodemer dto. und 3) Gottlieb Hofmann dahier ihre in Besitz habende Eigenschaft dem Verkauf ausgesetzt; sie besteht:

erstere

die Hälfte an einer einstodfigten Behausung mit Scheuer und Stallung unter einem Dach,

ca. 1 Morg. Aker im Bürfwald,

ca. die Hälfte an 2 Morg. Aker auf der Höhe,

ca. 2 Brtl. Aker im Bürfwald und

ca. 5 Rth. Garten beim Haus.

Zweitere

einer einstodfigten Behausung mitten im Dorf,

ca. 1/2 Brtl. 15 1/2 Rth. Garten beim Haus und

ca. 1 Morg. Aker aus Kohlerslehen.

Drittore

die Hälfte an einer zweistodfigten Behausung und einzelnstehenden Scheuer,

ca. 1 Morg. Aker auf der Höhe,

ca. 2 Morg. Aker auf der Höhe.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Freitag den 17. August

von Morgens 8 Uhr an

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden, und zwar:

Martin Kirchherr um 8 Uhr,

Adam Bodemer um 10 Uhr,

Gottlieb Hofmann um 11 Uhr,

wo noch die weitem Bedingungen bekannt gemacht werden. Kaufslustige haben sich mit Prädisats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 18. Juli 1849.

Schuldheissenamt.

Schürle.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Der Stuttgart-Wildbader Omnibus fährt von Morgen an täglich von Stuttgart morgens 9 Uhr nach Wildbad, von Wildbad morgens 6 Uhr, von Calw morgens 9 Uhr nach Stuttgart.

Calw

Tanz-Unterricht.

(Empfehlung).

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich beabsichtige, hier Unterricht in der Tanzkunst zu erteilen, nicht nur in den gewöhnlichen, sondern auch in den neuesten Konversationstänzen. Da das Tanzen nicht bloß zum Vergnügen sondern auch zur Bildung und Haltung des Körpers beitragen muß, so will ich mich besonders auch denjenigen Eltern empfehlen, welche mir ihre Kinder anvertrauen, wo ich namentlich auf obiges einwirken werde. — Anmeldungen bitte ich im Gasthof zum Kronprinzen abzugeben, wo auch der Unterricht der über 8 Tage beginnt, stattfindet.

G. Schnaithmann, ehemaliger Ballet- und Oper-Tänzer aus Stuttgart.

Calw.

Für die bevorstehende Erndte empfehle ich meinen guten Most 1 fl. per Zmi und guten 1847r Wein 1 fl. 20 fr. per Zmi und 1848r Wein 3 fl. per Zmi.

Louis Dreiß.

Böblingen.

Guter Wein a 10 fl. per Eimer bei

Kaufmann Kayser.

Calw.

Für einen jungen Menschen, der die Rothgerberei zu erlernen wünscht, suche ich eine Lehrstelle.

Anträgen sieht entgegen

Bermeister Werner.

Calw.

Neben meinem wohl assortirten Lager in alten und neuen Weinen, die ich zu billigen Preisen abgebe, empfehle ich einen 1847r, den ich eimerweise zu 16 fl. gegen baare Bezahlung abgebe.

C. L. Wagner.

Calw.

Sogleich oder bis Martini habe ich mein unteres Logis zu vermieten.

Christian Wagner, Sattler.

C a l w.

Sechs gesunde mit Eisen beschlagene Gitterläden (Jalousieläden) und ein 6 Fuß langer steinerner Bronnentrog sind dem billigen Verkauf ausgesetzt; von wem? sagt

Schreiner Müller.

Z a v e l s t e i n.

(Bitte um milde Gaben).

Christine Pfrommer, Wittwe von hier, 75 Jahre alt, hatte das Unglück vorgejtern, das obere Schindelfein zu brechen, jetzt zum zweitenmale in wenigen Jahren. Da sie ganz arm ist und nichts verdienen kann, und voraussichtlich lange auf ihrem Schmerzlager wird seufzen müssen, so bitte ich christliche Herzen in ihrem Namen zu ihrer Unterstützung um milde Gaben; jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird aufs zweckmäßigste verwendet werden. Zu der Annahme ist bereit

Den 20. Juli 1849.

Pf. Sprenger daselbst.

S t a m m h e i m.

(Bürgschafts-Auskündigung).

Der Unterzeichnete, als Ehemann der einzigen Erbin des kürzlich dahier verstorbenen Johannes Schmidt, Richters Sohn, ersucht diejenigen Gläubiger, bei welchen der Verstorbene etwa Bürgschaftsverbindlichkeiten auf sich genommen hätte, hievon gefällige Nachricht zu geben, und ihrerseits entgegenkommen zu wollen, daß die in Frage stehenden Bürgschaftsverbindlichkeiten in Erledigung gebracht werden.

Den 20. Juli 1849.

Geometer Ruder.

C a l w.

Mein oberes Logis kann sogleich oder auf Martini bezogen werden.

Gottf. Mörich.

L i e b e n z e l l.

Für einen sehr thätigen Gewerbsmann suche ich ein Anlehen von 1300 fl., welche gut versichert werden. Derselbe hat alsdann sonst lediglich keine Schulden und ein in Liegenschaft stehendes Vermögen von immerhin 4000 fl.; auch ist er ein guter Haushalter und pünktlicher Zinszahler. Da mir die

persönlichen und Vermögensverhältnisse des Betreffenden ganz genau bekannt sind, so kann ich in jeder Hinsicht denselben empfehlen und werde auf gefällige Anträge weitere Auskunft geben.

Den 22. Juli 1849.

Stadtschultheiß
Reinmann.

Aus dem Gän.

Zu der wichtigen verfassungsändernden Ständerversammlung schlagen wir unsern Mitbürgern den Herrn

Schultheiß J. Meßner
in Stammheim

vor; sein erfahrungreiches Leben bürgt dafür, daß er einem solchen Posten gut fürstehen kann, und einer gewissenhaften Pflichterfüllung darf auch Jeder von ihm versichert sein.

Viele Wähler.

C a l w.

Der besprochene Besuch bei Thalmüller Schill findet (wenn die Witterung günstig ist) nächsten Sonntag statt.

C a l w.

Unter den durch die jüngsten Ereignisse nach der Schweiz zerstreuten Flüchtlingen befinden sich in Thös im Kanton Thurgau 8 Calwer, welche heim ufehren wünschen. Da es ihnen aber an dem nöthigen Geld dazu fehlt, so ergeht an die hiesigen Menschenfreunde, welche die Mittel dazu besitzen, die herzliche Bitte, unsere unglücklichen Landsleute für diesen Zweck zu unterstützen. — Zur Empfangnahme des Geldes und gewissenhaften Besorgung nach Thös erbieten sich

Gustav Rivinius.

Christian Bosenhardt,
Stadtpflegers Sohn.

C a l w.

Guten Most das Jmi zu 36 fr., sowie 1847r Wein das Jmi zu 1 fl. verkauft

G. Stroh,
zum Kronprinzen.

D b e r r i e t h.

Eine silberne Sackuhr mit deutschen Zahlen, großem Zifferblatt, einem gel-

ben Staubmantel und starkem Biegel ist mir am letzten Donnerstag aus meiner Stube gestohlen worden. Derjenige, welcher den Thäter ausfindig macht erhält eine Belohnung von 1 fl. 45 fr.

J. G. Baier.

A l t h e n g a t t.

(Fruchtverkauf).

Die Erben des Phillip Adam Bissel verkaufen am

Freitag den 27. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

in deren Behausung, 4 Scheffel Dinsel ungefähr 38 Scheffel Haber gegen baare Bezahlung. Die Kaufslustigen mögen sich gefälligst einfinden.

Den 24. Juli 1849.

Aus Auftrag:

Schultheiß Weiß.

C a l w.

Eine Zwillingssilberne ist um billigen Preis zu verkaufen; wo? sagt Ausgeber dieß.

Der Scharfrichter knecht.

(Fortsetzung).

Am Tage vor der Hinrichtung zeigte Göbel eine gewisse Unruhe. Was in seinem Innern vorgieng, vermochte Niemand sich zu erklären, denn Furcht vor der Hinrichtung konnte es nicht sein, bei einem Manne, der dieses grausenhafte Geschäft schon so oft vollzogen, wobei er stets die größte Ruhe und den größten Ernst an den Tag gelegt hatte.

In einer der späteren Nachmittagsstunden dieses Tages stand Göbel am Fenster und schien der Errichtung des Blutgerüstes, welches zwischen der Stadt und der Scharfrichterei aufgebaut wurde, zuzuschauen. Er fragte nach Johannes. Man gieng diesen zu suchen und als man ihm berichtete, daß er nicht aufzufinden sei, verließ Göbel die

Scharfrichterei und begab sich nach der Stadt. Es ist dem Scharfrichter gestattet, einen zum Tode Verurtheilten im Gefängnisse zu besuchen, um sich mit den Gesichtszügen und der Gestalt des Unglücklichen bekannt zu machen. Von dieser Gestattung machte Göbel heute Gebrauch. Als er in das Gefängnißhaus kam, befand sich der Geistliche bei Müller Kasper; als dieser ihn verlassen, trat Göbel in die Zelle zu dem Verurtheilten. Müller Kasper schrak heftig zusammen, denn er kannte den Scharfrichter und war auf dessen Besuch nicht gefaßt. Göbel befand sich allein bei Müller Kasper, denn er hatte den Wärter gebeten, ihn nicht in die Zelle zu begleiten.

„Kasper“, so redete Göbel den Verurtheilten an, „Du sollst morgen sterben und vor den ewigen Richter treten. So eben hat Dich der Geistliche verlassen und er hat Dir gewiß vorgestellt, was das sagen will. — Trägst Du nichts mehr auf dem Herzen, was Du zu bekennen hast, um als reuiger Sünder vor dem Throne Gottes erscheinen zu dürfen?“

Kasper schwieg, aber die Beine schlotterten ihm, und er sank auf den Sessel nieder.

„Du erschrickst und das bestärkt mich in der Vermuthung, die ich schon länger hege und über die ich Gewisheit haben will. Kasper, Du bist Dein Lebetag ein wüster, schlechter Mensch gewesen und es ist Dir ein Mord wohl zuzutrauen, allein mir ist mancherlei bekannt, was mich glauben macht, daß Du nicht alles oder zu viel bekannt hast. Bedenke Mensch, daß Du nur noch 12 Stunden zu leben hast und daß der Sünder, der mit einer Lüge

von der Welt scheidet, nicht Vergebung hoffen darf vor dem gerechtesten Richter!“

Diese Worte hatten auf Kasper einen tiefen Eindruck gemacht. Er erhob sich, legte die mit einer Kette gefesselte Hand auf die Brust und sagte mit fester Stimme: „Ich habe den Redanten nicht erschlagen.“

„Nicht? — Aber Du weißt, wer es gethan!“

„Nein! — Als ich in der Nachmittagstunde in den Wald gieng, um meinen Stock zu suchen, hörte ich bald das Gewimmer und das Gebell eines Hundes; ich gieng diesem nach und bald erblickte ich einen Hund, angebunden an einen Baumstamm, und einige Schritte davon lag ein Mann der Länge nach ausgestreckt, mit dem vordern Theile der Erde zugewandt. Ich trat näher und gewahrte bald Blutspuren. Im ersten Augenblicke glaubte ich, dem Manne sei irgend ein Unglück zugefallen und ich wollte ihm helfen. Als ich ihn aber anfaste und umwendete, sah ich bald, daß ihm der Schädel ganz zerschmettert war. Er war schon ganz kalt, woraus ich schloß, daß er schon vor mehreren Stunden erschlagen sein mußte. Ich wollte nun zu meinen Kameraden zurückeilen und ihnen sagen, was mir begegnet, als ich die Uhr, die Ringe, und die Börse gewahrte. Das reizte mich, ich nahm diese Sachen und war entschlossen, Niemanden etwas davon zu verrathen. Nachdem ich den Leichnam beraubt hatte, wollte ich den Hund losbinden, denn das arme Thier heulte fürchterlich und zerrte so heftig an dem Stricke, daß er sich schier erwürgte, allein die Furcht, der Hund könnte mich beißen oder mir nachlau-

fen, hielt mich ab, ihn zu befreien; auch sah ich, daß der Strick nicht lange mehr halten würde, denn er war schon durch das beständige Reißen und Scheuern des Hundes zerrieben. Das ist die Wahrheit, so wahr mir Gott helfe!“ —

„Und hast Du keine Ahnung davon, wer die That verübt haben könnte?“

„Nein!“ antwortete Müller Kasper ganz bestimmt.

Göbel versank auf kurze Zeit in Nachdenken. Die schlichte Erzählung des Müller Kasper trug für ihn zu sehr den Stempel der Wahrheit und er zweifelte um so weniger daran, als er bereits seit einiger Zeit die Vermuthung gehegt hatte, Kasper könne nicht der Mörder Molnars sein.

„Was aber hat Dich bestimmen können, Dich zu der That zu bekennen?“ fragte er jetzt den Verurtheilten.

„Als ich eingebracht wurde, schloß man mich allein in ein Gefängniß. Das war mir ganz unerträglich, so daß ich beinahe toll geworden wäre. Auch sah ich, daß meine Sache schlecht stand und man mich diesmal, auch wenn ich die Wahrheit sagte, als überführt, auf viele Jahre in ein einfaches Gefängniß einsperren würde. Dieser Gedanke war mir so schrecklich, daß ich des Lebens überdrüssig wurde. Ich bekannte mich als Mörder und nahm mir vor, dem Tode recht standhaft entgegen zu gehen, damit mich die Leute recht bewundern möchten, wenn ich zum Schaffot geführt würde.“

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw